

Wie Nils Holgersson Harry Potter traf

Eröffnung der Ausstellung "100 Jahre Kinder- und Jugendliteratur aus der Sammlung Preußischer Kulturbesitz" 02.09.2006

Wie Nils Holgersson Harry Potter traf? Das geschah vor einiger Zeit nachts in der Kinderbibliothek der Stadtbücherei Wedel, als alle Personen, Tiere und anderen Phantasie-Geschöpfe der dort vorhandenen Kindermedien (Bücher, Zeitschriften, CDs, Cassetten, CD-ROMs, Videos und Internet-Programme) sich versammelten und die Feiern zum 100jährigen Bestehen der Stadtbücherei Wedel besprachen.

Nils Holgersson kam dabei eine besondere Rolle zu, denn er ist genauso alt wie die Stadtbücherei Wedel: 100 Jahre. 1906 erschien das schwedische Kinderbuch "Nils Holgerssons Reise mit den Wildgänsen" der späteren Literatur-Nobelpreisträgerin Selma Lagerlöf (1885-1940). Aber die Kinderliteratur - und das ist eines ihrer tiefsten Geheimnisse - hält für ewig jung. Nils Holgersson ist immer noch 14 Jahre alt, ebenso wie Harry Potter im vierten 2005 auf Deutsch erschienenen Band "Harry Potter und der Feuerkelch" von Joanne K. Rowling. Und so standen sich zwei Gleichaltrige gegenüber. Auf den ersten Blick verbindet sie allerdings nichts als dieses Alter und die Tatsache, dass sie Phantasie-Geschöpfe von Schriftsteller i n n e n sind:

Nils Holgersson ein Bauernjunge aus Schonen, der zur Strafe für seine Lieblosigkeit gegen Eltern und Hoftieren zum Däumling wird und mit den Wildgänsen durchs Schweden zieht; Harry Potter, ein Zauberlehrling, der in einem Internat für heranwachsende Magier gegen Voldemort, das Böse, "The Evil", den Mörder seiner Eltern kämpft. Nicht nur unterschiedliche Lebenswelten trennen sie. Ein Jahrhundert Kinder- und Jugendliteratur liegt zwischen ihnen und das bedeutet ein Jahrhundert Geschichte der Kindheit u n d ihrer Literatur.

Näher hingeschaut besitzen Nils Holgersson und Harry Potter mehr Gemeinsamkeiten als Pubertät und weibliche Autorin: Magie verhilft zwei Jungen (und ihren jungen Lesern) zu Abenteuern der Welterfahrung, Bewährung, der Akzeptanz von Werte-Systemen und

des Hineinwachsen in Verantwortung. Abenteuer dieser Art und Absicht können als weiteres Charakteristikum überzeitlich gültiger Kinder- und Jugendbücher gelten.

Ähnlich verhält es sich mit den Büchern der aufregenden Ausstellung, zu deren Eröffnung ich heute sprechen darf. Sie dokumentieren bei aller Unterschiedlichkeit mehr als ein Jahrhundert

- Literatur
- Kindheit
- Kultur- und Geistesgeschichte.

Sie alle sind Zeitzeugen, Geschichte, Artefakte, Stationen von Entwicklungen, gleichzeitig aber auch individuelle Dokumente, die uns eine Zeitreise zu den immer jungen Protagonisten erlauben - eine Zeitreise, die für uns Ältere gleichzeitig ein Stück eigene Erinnerung bedeuten kann. So zum Beispiel ist das hier ausgestellte Bilderbuch "Hänschen im Blaubeerwald" von Elsa Beskow (1874-1920) in einer Auflage von 1920 aus der Hamburger Agentur des Rauhen Hauses ein Zeugnis des schwedischen Jugendstils, gleichzeitig ein Beispiel für die Übernahme skandinavischer Kinderbücher im Norddeutschland der zwanziger Jahre. Die Sozialeinrichtung des "Rauhen Hauses" bezog Kinderbücher in ihre Arbeit ein. Das Bilderbuch spricht von der kindlichen Nähe zur Natur und ihrer Magie. Es zeigt uns, wie Kinderkleidung nach Reformvorstellungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts definiert wurde. Nicht wenige von uns kennen das Buch aus eigener Kindheit, haben es für Kinder und Enkelkinder angeschafft. Es ist heute noch im Buchhandel erhältlich. Seinerseits von japanischen Holzschnitten beeinflusst, ist sein Farb- und Formenkanon von japanischen Zeichentrick-Filmen für Fernsehserien aufgenommen worden. Es schafft und bedient ein kollektives Bewusstsein von Kindheit in unserem westlichen Kulturkreis. Das sind nur einige Aspekte dieses kleinen Buches. Viel mehr gibt es zu entdecken.

Daher lade ich Sie ein, mit Nils Holgersson auf den Ganter Martin oder mit Harry Potter auf den Zauberbesen, Modell Nimbus 2000 zu steigen, soweit vorhanden, Ihre Erinnerung sprechen zu lassen und mit mir auf kleine Zeitreisen durch die Kinder- und Jugendliteratur zu

gehen. Als Anhaltspunkte dienen uns die Ausstellung des Stadtmuseums Wedel, die 100jährige Geschichte der Stadtbücherei Wedel und das Preisausschreiben der Kinderbibliothek. Wer beim Preisausschreiben der Kinderbibliothek mitmacht, sollte ganz besonders gut aufpassen, wenn elf zu Fröschen verzauberte Prinzen im Folgenden durch den Raum fliegen!!!

Aufklärung, Romantik, Anarchie

Kinderliteratur, so wie sie hier in der Ausstellung stellvertretend für ihre Entwicklung in Deutschland präsentiert wird, verkörpert Kindheitsmodelle. Die drei wichtigsten, die die Forschung ermittelt und unterschieden hat, sollen hier vorgestellt werden.

Als **Nils Holgersson (1.Frosch)** zu Beginn des 20. Jahrhunderts -dem von der Schwedischen Autorin und Vorkämpferin der Frauenemanzipation Ellen Kay (1849-1926) deklarierten Jahrhundert des Kindes - das Licht der Welt erblickte und seine erzieherische Wirksamkeit weltweit entfachte, als **Harry Potter (2.Frosch)** mit einem Paukenschlag der Multimedia-Kindheit des 21. Jahrhunderts die global wirksame Macht des Kinderbuches entgegenschleuderte, waren sie gleichzeitig Avantgardisten und Erben.

Selma Lagerlöf eroberte für das Kinderbuch den Respekt der Öffentlichkeit, der bisher fast ausschließlich der sogenannten "großen Literatur", der allgemeinen Belletristik gegolten hatte. Kindheit für Kinder literarisch wirksam werden zu lassen - das war eine literarische Position, die über 150 Jahre erkämpft und Anfang des 20. Jahrhunderts endgültig errungen war. Wie konnte das gelingen?

"Nils Holgersson" ist als Schul-Lesebuch zur Kenntnis der Provinzen und Regionen Schwedens konzipiert. Die vom humanistischen Gedankengut getragene Rahmenhandlung des mit den Gänsen fliegenden, durch Respekt vor Mensch und Tier geläuterten Bauernjungen verpackt solide Heimatkunde. "Delectare et necesse" (erfreuen und nützen), die Maxime der Literaturpädagogik

Europäischer Aufklärung schlägt sich hier nieder. Das Kind als Gefäß, dem mit Hilfe von Büchern Vernunft, Wissen, Fähigkeiten und Moral ein "getrichert" (Nürnberger Trichter) werden. Christian Fürchtegott Gellerts (1715-1769) "Fabeln und Erzählungen" sind dafür das beste Beispiel. In unzähligen moralischen Beispielgeschichten berichtet er, dass Leistung und Tugend sich lohnen, dass frühe Erziehung spätere Früchte trägt und vernünftiges Handeln zum materiellen wie moralischen Erfolg führen. Die zur bürgerlichen Kinderlektüre e r k l ä r t e n Texte des Aufklärers und Vertreters der Empfindsamkeit Gellert bekamen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts speziell für Kinder v e r f a s s t e Literatur zur Seite - eine große Kulturleistung des aufgeklärten Bürgertums, die auch in Zusammenhang mit der wachsenden Alphabetisierung, der Entwicklung allgemeiner Schulpflicht, der zunehmenden Verschriftlichung des täglichen Lebens und der Eroberung bürgerlicher Freiheiten gesehen werden muss.

Joachim Heinrich Campe (1746-1818) in den Jahren 1779/1780 - übrigens vor den Toren Hamburgs - verfasste Bearbeitung von Daniel Defoes "Robinson Cruseo" unter dem Titel "Robinson der Jüngere" gilt als Beginn dieser spezifischen Kinderliteratur in Deutschland. Campe, der Erzieher von Alexander und Wilhelm v. Humboldt war und bei Basedow im Dessauer Philantropin arbeitete, eröffnete 1777 in Hamburg eine eigene Reformschule. Sein schiffsbrüchiger "Robinson" kann sich mit Hilfe von Werkzeugen und geschicktem Handeln auf der Insel eine neue Welt schaffen. Davon berichtet der Erzähler, ein Mentor, seinen kindlichen Zuhörern, die stellvertretend für die jungen Leser allerlei "zielführende" Fragen stellen. Das "Inselmotiv", also reale oder imaginäre Handlungsorte, die es Kindern ermöglicht, ihre eigene Welt zu schaffen, gehört seither zum tragenden Formenkanon der Kinderliteratur. Angesichts der Herausforderungen unserer Wissens- und Informationsgesellschaft wünschte man sich den Schwung und Wagemut der Vorkämpfer dieser spezifische Kinderliteratur. Bis heute wirkt das Kindheitsmodell der Aufklärung in Kinder- und Jugendbüchern nach.

Als die Stadtbücherei Wedel 1906 von der privaten Vereinsbibliothek in eine städtische Bücherei umgewandelt wurde, geschah das unter

pädagogischer Leitung vom damaligen Rektor Schulz und im Zuge volkspädagogischer Bemühungen, die den gleichen Ursprung hatten wie literaturpädagogische Bemühungen mit Hilfe von Kinderbüchern. Das Jahr 1906 gilt in der deutschen Bibliotheksgeschichte auch als das Gründungsjahr der Einrichtung von Kinderbibliotheken, denn in diesem Jahr wurde mit der " Kinderlesehalle" in Mannheim die erste selbstständige Kinderbibliothek eröffnet, deren Programmatik eher sozial- als literaturpädagogisch war . Kinderliteratur und Kinderbibliothek gehen seitdem gemeinsame Wege - auch Irr- und Holzwege wie etwa zur Zeit des Nationalsozialismus. Beide Welten - die kreative, künstlerische Welt der Kinderliteratur und die medienvermittelnde Welt der Bibliotheken - tun allerdings gut daran, ihre jeweiligen Eigenarten und Spielregeln zu respektieren und nicht zu vermischen.

Harry Potter, der späte Protagonist einer längst sanktionierten und angesichts der audiovisuellen und elektronische Medien fast überholten gewählten literarischen Welt , schlug allen, die das Ende des Mediums Buch und Kinderbuch erklärt, ersehnt oder befürchtet hatten, schmerzhaft oder erlösend ins Gesicht. Er ist die Avantgarde-Figur eines multimedial und global vermarkteten Kinder-Universums, das ein ganz anderes, fast entgegengesetztes Kindheitsmodell verkörpert. Literaturhistorisch gehört die auf sieben Bände konzipierte Geschichte zur phantastischen Literatur. Der King-Arthus-Mythos, Volksmärchen und Sagen des keltischen Kulturkreises, die Gespenstergeschichten der Empfindsamkeit, die Phantasien des beseelten Spielzeuges aus dem späten 19. Jahrhundert, Bilder in Folge der Psychoanalyse - das alles mixt J.K. Rowling in eine konservativ-britische Internatsgeschichte von sieben Schuljahren. Darin: ein auserwähltes Kind als Heilsfigur. All' diese Einzelteile gehören zum romantischen Kindheitsmodell der Kinder- und Jugendliteratur. Das Kind wird hier als ein Wesen betrachtet, das den Mythen, der Magie, der Poesie, der Unschuld und religiösen Heilvorstellungen näher steht als erwachsene, potentiell "verdorbene" Menschen. Auch das romantische Kindheitsmodell lässt sich vom Beginn des 19.Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein verfolgen.

Die europäischen und außereuropäischen (denken Sie an die Sammlung "Aus tausend und einer Nacht") Volksmärchen, also anonym und oral tradierte Erzählungen, die über Jahrhunderte an öffentlichen Plätzen verbreitet und in jeder Erzähl-Situation verändert wurden, waren keine Kinderliteratur. Eine solche Unterscheidung hätte eine Märchenerzählerin des frühen 18. Jahrhunderts gar nicht verstanden. Noch Musäus (1735-1787) von dem zwei Sammlungen mit Volks- und Kunstmärchen (ursprünglich 1782-1786 erschienen) hier ausgestellt sind, hatte die kleine alphabetisierte deutsche bürgerliche und adelige Lesergemeinschaft der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Zielgruppe aller Altersklassen vor Augen. Doch als die Sammlungen der Brüder Grimm ab 1812 erschienen, hatte sich etwas grundlegend verändert. Wie Herder (1744-1803) waren Jakob und Wilhelm Grimm der Meinung, dass nicht nur Menschen, sondern auch Völker eine Kindheit und Jugend besitzen und daher Dichtung aus der Kindheit von Völkern - genau dafür hielt man das Volksmärchen - für die Kindheit jedes einzelnen Menschen eine natürliche Nähe und besondere Bedeutung innehaben. Dass dazu wesentliche Textbearbeitungen erfolgten, sahen die Sammler und Germanisten als durchaus legitim an.

Die Kunstmärchen - von namentlich bekannten Autoren geschriebene Prosa im Märchentone und das heißt auch mit zauberhaften, nicht der Wirklichkeitserfahrung entnommenen Zügen - fügten sich in das Schema dieser "neuen" Kinderliteratur, die sich durchaus als Gegenmodell zur kalten, abstrakten Vernunftgläubigkeit von Aufklärung und Klassik verstand. Der im deutschsprachigen Raum von Beginn an mindestens so hoch wie in seiner Heimat Dänemark geschätzte Hans Christian Andersen (1805-1875) - die Ausstellung zeigt zwei seiner Märchenbücher - ist der weltbekannte Protagonist dieser Bewegung. Freilich steht er auch für das wachsende Missverständnis seiner Texte, die im Laufe der 100jährigen Rezeption gerade im Kinder-Lektüre-Bereich den Biss, die im Wunderbaren versteckte Kritik, den doppelten Boden von Glanz und Zauber zu verlieren drohten.

Fabel, Sage, Volks- und Kunstmärchen kennen das sprechende Tier, das im romantischen Kindheitsmodell Kindern besonders nahe steht.

Vom Sinnbild für Tugend und Laster in den Fabeln, über den Helfer und Mahner im Märchen bis hin zu den komplett anthropomorphisierten, also total vermenschlichten Spielzeug-Tieren und Alter-Egos der eigentlich gemeinten Kinder zieht sich ein weiterer roter Faden durch die Kinderliteratur.

Er ist mit dem Riesenvogel aus den "Märchen aus dem Morgenlande" (1851), Gustav Falkes und Otto Speckters "Katzenbuch"

Originalausgabe 1900, in der Ausstellung eine Publikation von 1911, Gustav Süs' "Swinigels Reiseabenteuer" aus dem Jahre 1857 und natürlich Fritz Koch-Gothas (1877-1956) "Häschenschule" (1924) in der Ausstellung mit einer Ausgabe aus dem Jahre 1930 (es hätte auch eine Neuerscheinung der Herbst-Produktion 2006 sein können) gut nachzuvollziehen.

In Harry Potters Heimat Großbritannien spielten der Arthus-Mythos der Ritter der Tafelrunde und die Spuk- und Gespenster-Geschichten der Spätromantik eine wichtige Rolle bei der Konstituierung von Fantasy und anderer phantastischer Literatur auch für Kinder und Jugendliche. Der deutschsprachige Raum ging einen anderen Weg. Hier weisen die Kunstmärchen einen direkten Weg zur Psycho-Analyse. Der Sagenkreis von Parsifal, Nibelungen oder Heldensagen geriet bald in eine national-orientierte Wirkungsgeschichte. Die Ausstellung spricht eben auch von Phänomenen, die in der deutschen Kinderliteratur **n i c h t** stattfanden.

Sehr spät, erst mit Otfried Preußlers Umdichtungen phantastischer Gestalten aus dem Fundus deutscher Volkserzählungen, den Kinderbüchern "Der kleine Wassermann", "**Die Kleine Hexe**" (**3.Frosch**) und "Das kleine Gespenst" und in Michael Endes "**Unendlicher Geschichte**" (**4. Frosch**) - dem ersten deutschen Fantasy-Kinderbuch - nahm die deutschsprachige Kinderliteratur diesen Strang der Dichtung zum romantischen Kindheitsmodell wieder auf. Cornelia Funkes Kinderromane wie "**Tintenherz**" (**5.Frosch**) schreiben diese Tradition fort.

Es gibt aber noch ein drittes Kindheitsmodell, das hier erwähnt werden muss und als dessen Heimat die Respektlosigkeit, die Anarchie, das selbstsicher vorgetragene Gegenprogramm von Aufklärung, Vernunft und romantisch traumverwobener Magie gelten kann. "Seht einmal, da steht er - pfui, der Struwwelpeter" so lautet seit 1844 (erste Fassung) oder 1858 (die uns bekannte 2.Fassung) das vom Frankfurter Nervenarzt Heinrich Hoffmann (1809-1894) gefundene geflügelte Wort für die nicht angepassten, die schlimmen Kinder, die "bad boys". Über Jahrzehnte galt der Struwwelpeter, besonders mit Geschichten wie dem "Daumenlutscher", dem "Feuerzeug" und dem "Suppenkasper" als Beispiel "schwarzer Pädagogik", mit der Kinder geduckt, gedemütigt und der Norm angepasst werden sollten. Dass ihr schwarzer Humor Kindern zugänglich ist, wurde bezweifelt. Doch Heinrich Hoffmann sprach die Lust der Kinder am Widerspruch, ihr Streben nach Freiheit von gesellschaftlichen Normen und ihr stilles Vergnügen an den grausigen Konsequenzen der Grenzüberschreitungen an. Nicht zufällig fand die antiautoritäre Kinderliteratur der 68iger zu Beginn der siebziger Jahre ein Eigentümliches Gefallen am Struwwelpeter. Friedrich K.Waechters "Antistruwwelpeter" (1970) - ein Kultbuch aller Aufmüpfigkeit gegen die zu Ende gehende Nackriegsrestauration - ist 35 Jahre danach betrachtet keine Kontrovers-Fassung, sondern vielmehr eine Fortschreibung des anarchistischen Prinzips.

Mark Twains "Huckleberry Finn"(1884), aus nicht wenigen Schulbibliotheken in den USA als rassistische Schilderung der Afro-Amerikaner verbannt, Sempés "Kleiner Nick" (ab 1956) als zutiefst respektloser Feind aller Erziehungsideale der "Grande Nation" und ihres überhöhten Selbstbildes und nicht zuletzt die allein lebende, pferdestemmende Schulschwänzerin "**Pippi Langstrumpf**" (1945) (**6.Frosch**) gehören zu den bekanntesten Literaturfiguren des anarchistischen Kindheitmodell.

Mit ihrer obligatorischen "political uncorrectness" stehen sie für eine autonome Kindheit, die sich nicht bitten oder befehlen lässt. Ihr Problem liegt ganz woanders und rührt an ein weiteres tiefes Geheimnis der Kinderliteratur, das in der Ausstellung aufzuspüren ist: der Unwille, die Kindheit zu verlassen. Sie erinnern sich vielleicht:

Pippi Langstrumpf trinkt ein probates Mittel, um nicht erwachsen zu werden, Christopher Robert trennt sich von "Pu" (1926), seinem Bären, weil der ein Kind bleiben darf, und Peter Pan (1911) im Niemandsland will Wendy zum Verbleib im ewigen Land der Kindheit verführen. Die sogenannte Klassik der Kinderliteratur, in den letzten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts mit Büchern wie "Die Schatzinsel"(1883), "Heidi"(1880), "Pinnocchio"(1883), "Der Trotzkopf" (1883), stand vor dem Dilemma einer aufregend beschriebenen Kindheit, die keine Lust auf das Erwachsenwerden vorsah. Ein Dilemma, das wir gegenwärtig ganz besonders gut verstehen, denn die Grenzen zwischen Kinder- und Erwachsenen-Unterhaltung weichen - nach zwei Jahrhunderten der Spezialisierung - immer weiter auf.

Doch damit ist nur ein bestimmter Teil der Kinderliteratur charakterisiert. Für andere Bereiche war die Sozialisation in die Erwachsenenrolle geradezu literarisches Programm.

Mädchen, Mädchen, Mädchen

Die Tatsache, dass zwei m ä n n l i c h e Kinder als Leitfiguren dieser Ausstellungseröffnung im Vordergrund stehen, hätte vor einigen Jahren - auch bei mir selber - leicht einen gewissen frauenemanzipatorischen Unmut hervorrufen könne: wieder einmal eine Bevorzugung der Männer! Doch spätestens seit Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse ist die radikale Feminisierung des gesamten literaturpädagogischen - nicht literarischen - Bereiches evident. Sie wird als eine der Rahmenbedingungen erkannt, in deren Folge Jungen weltweit weniger lesen als Mädchen. Das mag man/frau bedauern. Die positive Botschaft, auch hier in der Ausstellung dokumentiert, lautet: Kinderbücher, Mädchenerziehung, Frauenemanzipation stehen in einem engen und kontinuierlichen kausalen Verhältnis zueinander.

Der Mentor des Kindheitsmodells der Europäischen Aufklärung lehrte in Kinderbüchern des 18. Jahrhunderts Jungen wie Mädchen Wege zum guten, vernünftigen, erfolgreichen Leben. Schon diese

koedukative Absicht beinhaltete ein frauenemanzipatorisches Element. Als dann Bücher, Wochenzeitschriften und Jahreskalender extra für Mädchen verfasst wurde, galt die Hinwendung zu einer geschlechtsspezifischen Lesergruppe als Fortschritt, auch wenn das Lebensmodell, das vorgeführt wurde, die bestehende Frauenrolle bestärkte und in die Zukunft projizierte. Dieses literarische Programm besitzt einen zähen Lebenswillen. Die Ausstellung enthält zum Beispiel den 26. Jahrgang von "Scherls Mädchenbuch", der 1917 erschien, und Band 52 des Töchteralbums aus dem Jahre 1906.

Das 1860 in Hamburg publizierte Buch von Anselme Ricard "Der Backfisch, wie er sein soll, oder Buch der Höflichkeit" stellt eine biedermeierlich geprägte Sittenlehre dar, die weibliches Verhalten eher einengt als befreit. Trotzdem wird mit dem Ausdruck "Backfisch" ein für Kindheit, Jugend und deren spezifische Literatur aufregend neues Phänomen belegt. Die bürgerliche Gesellschaft billigt dem pubertären Mädchen eine Latenzphase zwischen Kind und Frau zu, in der ein Freiheitsraum entsteht, den die Literatur sofort mit Episoden, Streichen, auch "Unarten", irritierenden Erfahrungen und Situationskomik belegt.

Die im KZ gestorbene Berliner Jüdin Else Ury () hat in ihren "Nesthäkchen"-Bänden - übrigens mit wunderbaren Milieu-Darstellungen in den Original-Illustrationen - den Wechsel der Mädchen- und Frauenrolle von der Kaiserzeit bis zur Weimarer Republik nachgezeichnet. In einer Ausgabe von 1918 können Sie den ersten Band "Nesthäkchen und ihre Puppen", zuerst... erschienen, betrachten. Wie sehr sich das Literaturprogramm "Mädchenbuch" für unterschiedliche Ideologien ge- und missbrauchen ließ, zeigen die Bücher von Magda Trott. Einige von ihnen werden die Pucki-Bände kennen - sie werden, um diverse Text-Stellen gekürzt - noch heute veröffentlicht. Trott's "Goldköpfchen" aus dem Jahre 1936 ist hier zu sehen. Die Geschichte der literarischen Mädchenerziehung und emanzipatorischen Mädchen-Literatur fand in den achtziger Jahren ihren Höhepunkt und als eine ihrer Hauptvertreterinnen soll - aus gutem Grund - Christine Nöstlinger mit ihrer Trilogie vom dicken Mädchen "**Gretchen Sackmeier**" (ab 1981) (7.Frosch) genannt werden.

"Deutschland ist ein schwieriges Vaterland"(Bundespräsident Heinemann) - auch in der Kinder- und Jugendliteratur

Als sich Kinder- und Jugendliteratur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in d e n Staaten Europas und Nordamerikas entwickelte, die sich die kulturellen, pädagogischen und politischen Lehren der Aufklärung aneigneten und in Folge davon Kindheit als eigenständige Entwicklungsphase des vernunftbegabten Menschen akzeptierten, war Deutschland noch keine Nation. Das ganze 19. Jahrhundert hindurch wurde deutsche Literatur - wurden auch Kinder- und Jugendbücher - als Medium deutscher kultureller und politischer Identität benutzt. Das trifft auf die Volksmärchen-Sammlungen der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm ebenso zu wie auf krude Kolonial-Geschichten, historische Rückblenden und Sachbücher, die "deutsche" Errungenschaften in Naturwissenschaft, Technik und Medizin transportierten.

"Das Ständebuch"(1892) von Johannes Trojan (1837-1915) und Bernhard Mörlin beschreibt die einzelnen Gesellschaftsklassen, Handwerke und Bevölkerungsgruppen des als politische Einheit ersehnten Deutschland. Es ist ein Musterbeispiel erwachenden Nationalgefühls in der - übrigens für männliche junge Leser - gedachten Kinderliteratur und als solches hat es Einlass in das DFG-Projekt "Digitalisierte historische Kinderbücher" der Universitätsbibliothek Oldenburg erhalten. Welche Kinderbücher würden Sie im Volltext digitalisieren, also auf die einsame Insel der für ewig bewahrten Bücher mitnehmen?

Spätestens seit der Reichsgründung 1870 war deutlich zu erkennen, dass sich neben künstlerischen Bemühungen in Sprache und Illustration des Kinderbuches eine Tendenz-Literatur etablierte, eine politisierte Form der Trivial-Literatur. Neben Kunst und Kitsch tritt seitdem auch deutliche politische Tendenz im Kinderbuch auf. M.

Rüdigers "Treue um Treue" von 1895 und Anna Wendlands "Bilder aus unserer Könige Häuser" ebenfalls 1895 erschienen, gehören dazu.

Die deutsche Gründerzeit, der erste Weltkrieg, die Weimarer Republik, der Nationalsozialismus, die Re-Education-Bewegung der Nachkriegszeit im Westen, die zwei weltanschaulichen Systeme in BRD und DDR, die Dominanz der Bundesrepublik im deutschen Wiedervereinigungsprozess - das sind politische Phänomene, die in künstlerischer und platter Manier ihren Einfluss im Kinderbuch geltend machten. Wie die Verbindung von deutscher Geschichte mit Kinderliteratur anfang, zeigen Kinderbücher der Ausstellung.

Auch Kinderbibliotheken bilden keinen neutralen Boden. Ihre Zeitabhängigkeit ist zu erkennen an Büchern und Medien, die sie bevorzugten, unterstützten- aber auch ablehnen. Die Geschichte der Stadtbücherei Wedel kann als Beispiel dienen. Sie entstand mit starkem pädagogischen und schulischen Impetus. Der Nationalsozialismus brachte ihr Zensur und verordnete die Berücksichtigung der NSDAP-Jugendpolitik, aber daneben einen Bedeutungs- und Professionalisierungsschub. Auch Autoren von Kinderbüchern standen auf der berüchtigten Liste der in Berlin und anderswo verbrannten Bücher. Die Notiz zu Erich Kästner "alles außer Emil" - damit war der 1929 erschienene Kinderkrimi "**Emil und die Detektive**" -**8. Frosch** - gemeint) und der Hinweis, dass Waldemar Bonsels "Himmelsvolk" und "**Biene Maja**" (1912) (**9.Frosch**), nicht konfisziert werden sollten, konnten bisher in ihrer Bedeutung nicht entschlüsselt werden.

Nach dem 2. Weltkrieg begann mit Re-Education-Bemühungen der britischen Besatzung und der Etablierung demokratischer Kulturpolitik unter kommunaler und föderativer Verantwortung ein zensurfreier Bestandsaufbau, der allerdings gleichzeitig geprägt war vom Kampf gegen "Schmutz und Schund". Damit waren nicht nur Landser-Hefte und Kaufhaus-Bilderbücher, sondern auch Comics und Großstadt-Milieu-Schilderungen gemeint. Astrid Lindgrens "Pippi Langstrumpf", ein Kinderbuch vermeintlich gefährlicher sittlicher Desorientierung hatte es um 1951 nicht leicht, ins Regal zu kommen,

wo zumindest kinderliterarisch betrachtet Restauration eine größere Rolle spielte als Neubeginn

1968 war auch für die Kinderbibliothek der Stadtbücherei Wedel nicht nur Datum, sondern auch Programm. Frau Zollmann kam, die deutsche Kinderliteratur, mit den Kinder-Universen von Michael Ende, Otfried Preußler und James Krüss in den frühen 60igern gut vorbereitet, befreite sich von alten Zöpfen. Sie wurde in den nächsten 40 Jahren bis heute zu einer künstlerischen wie kulturpolitisch und wirtschaftlich beispiellosen Erfolgsgeschichte. War sie nach dem 2. Weltkrieg aus Not und Einflussnahme der Siegermächte international beeinflusst, ist sie heute als Teil einer wirtschaftlichen Weltmacht einflussreich und vielfältig. Deutsche Kinderliteratur ist internationale Literatur in deutschen Verlagen oder - wie z.B. bei Carlsen und Bertelsmann - in deutschen Niederlassungen global arbeitender Medienkonzerne. Ausschließlich deutschsprachige Kinderbücher könnten die Geschichte der Kinderliteratur im Deutschland nach 1945 nicht mehr repräsentativ wiedergeben, wie das hier in der Ausstellung noch der möglich ist. Der hohe Grad von Internationalität ruft auch Kritik hervor. Die Kinderbüchereien aber sind Hort und Verfechter dieser Internationalität. Sie verloren zudem ihre Bücher-zentrierte Abneigung vor neuen Medien, sie setzten neben Literaturpädagogik auf soziale Bibliotheksarbeit, Information, Leseförderung und Medienkompetenz. Betriebswirtschaftlich sind sie immer ein Desaster, volkswirtschaftlich kann ihr Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Utopien und das kollektive Gedächtnis einer Kinderbuch-Ausstellung

Utopien - hier als Geschichten vom "goldenen Zeitalter" oder von einer besseren Zukunft definiert, stellen ein besonders kind- und jugendgemäßes literarisches Genre dar. Wo immer Utopien Visionen von Veränderung, Zukunft, einer perfekten Welt bieten, wirken sie als natürliche Verbündete von jungen Leserinnen und Lesern, um deren Träume und Zukunft es zu gehen scheint.

Goldene Jugend will die Anthologie "Im Jugendsonnenschein" von 1889 vermitteln. Die berühmten Buch-Illustrationen Ludwig-Richters (1803-1884) zu Georg Christian Dieffenbachs Texten "Aus dem Kinderleben" (Original 1852, hier Ausgabe von 1884) sind zum Sinnbild goldener, utopisch harmonischer Kindheit geworden - nicht zufällig zu einer Zeit, in der Landflucht, Hungersnöte und beginnende Industrialisierung der Kindheit großer Teile der Bevölkerung jeden Glanz nahmen. Im letzten Band von Lisa Tetzners (1894-1963) neunbändiger Jugenddyssee "**Die Kinder aus Nr.67**" (**11.Frosch**) errichten die den Zweiten Weltkrieg überlebenden Kinder eines Berliner Mietshaus in Genf den "Neuen Bund" (1949), eine internationale Friedensutopie.

Bibliotheken besitzen ebenfalls ein hohes utopisches Potential. Ob es sich um die legendäre antike Bibliothek von Alexandria, die Klosterbibliotheken des Mittelalters, die Universalbibliotheken der zu Weltmächten aufsteigenden Nationalstaaten oder das globale Informations-Netz des Internet handelt - sie alle folgen dem Traum vom verfügbaren Wissen der Welt für jeden an jedem Ort zu jeder Zeit. Mit dieser Utopie verweisen Bibliotheken in die Zukunft, gleichzeitig bilden sie - wie Museen - sozusagen das Skelett des kollektiven Gedächtnisses. Denn nicht nur die hier ausgestellten Bücher sind interessant, auch die Geschichte der Sammlung, aus der sie ausgeliehen wurden.. Sie stammen aus Haus I der Staatsbibliothek zu Berlin, der berühmten Bibliothek Unter den Linden 7, die zunächst die Bibliothek der preußischen Kurfürsten und Könige, später die Staatsbibliothek des Deutschen Reiches und der DDR war. Ihre Sammlung deutscher - historischer wie jeweils aktueller - Kinderbücher wurde zu DDR-Zeiten weltberühmt. Über Jahrzehnte war sie begünstigte "Chef-Sache" des bibliophilen Direktors Horst Kunze, der Kinderbücher als Kunstwerke liebte, sie gleichzeitig als Dokumente einer von der SED-Ideologie unterstützten Lebensphase politisch platzieren und bei Neuerwerbungen vom Vorkaufsrecht seines Hauses Gebrauch machen konnte. Auch die Kinderbücher der Bundesrepublik wurden gesammelt. Als nach der Wende die West- und Ost-Berliner Staatsbibliothek zusammengelegt wurden, durfte sich das vereinte Deutschland über die größte und am besten erschlossene nationale Kinderbuch-Sammlung der Welt freuen - eine

Utopie hatte sich auf sehr seltsame und ironische Weise verwirklicht! Die Sammlung ist so etwas wie die große wissenschaftliche Schwester aller 3.000 fachkundig geführten Kinderbibliotheken im Lande, die ihrerseits für Kinder und Jugendliche arbeiten. Wer sie aber ausschließlich als wissenschaftliche Sammlung begreift, springt zu kurz. Sie ist eines der verlässlichsten Depots unseres kollektiven Gedächtnisses von Kindheit.

Norddeutschland - ein heimliches Zentrum der Kinder- und Jugendliteratur

Von außen betrachtet, geben die Norddeutschen selbst oder gerade dem liebenden Betrachter so mancherlei Rätsel auf. Nicht wenige ihrer Leistungen, Qualitäten und Verdienste wollen sie einfach nicht zur Kenntnis nehmen; warum? Man weiß es nicht! Die von Carola Pohlmann der Leiterin der Kinderbuch-Abteilung in der Staatsbibliothek Berlin zusammengetragene Ausstellung legt nachdrücklich Zeugnis von der in Berlin wohl bekannten, nördlich von Hannover aber wenig gewürdigten Tatsache ab, dass Norddeutschland, speziell Hamburg und seine Umgebung ein Zentrum der Gattung Kinder- und Jugendliteratur ist.

Daß Campes "Robinson der Jüngere" hier entstand, ist schon gesagt worden. Die Agentur des Rauhen Hauses war eines der ersten kontinuierlich arbeitenden Verlage mit einer Kinderbuch-Produktion. Die protestantische schrift-orientierte Leistungs-Ethik nahm das aufklärerischen Kindheitsmodell willig auf. Die "Deutsche Jugendzeitung", ihr 4.Jg. von 1856 ist ausgestellt, war eine von mehreren frühen Kinder- und Jugendzeitschriften Norddeutschlands. Hamburg wurde zu einem der frühen authentischen Orte von Kinderbüchern wie in dem "Hamburger Ausruf" mit wunderbaren Lithographien von C. Niedorf aus dem Jahre 1850 (das teuerste Buch der Ausstellung) und den "Erinnerungen aus der Franzosenzeit. Für Kinder erzählt von einer Hamburgerin", 1863 erschienen. Nicht wenige hier im Raum werden Elise Averdiecks (1808-1907) Kinderbücher "Karl und Marie" und "Lottchen und ihre Kinder" , original erschienen ab 1850 und gelesen haben. Elise Averdieck war

Gründerin und Leiterin des Kranken- und Diakonissenmutterhauses Bethseda in Hamburg.

Die Kunsterzieher-Bewegung und Reformpädagogik, als deren Folge Heinrich Scharrelmann (1871-1906) das ausgestellte Buch "Heute und vor Zeiten" (1905) schrieb und damit Unterricht, Information zum Erlebnis machen wollte, kamen aus Hamburg und Umgebung. Sie veränderten das Kinderbuch nachdrücklich. Die britische Re-Education-Bewegung und ihre medienversessenen Kultur-Offiziere ermöglichte Norddeutschland den Anschluss an die internationale, vor allem natürlich britische Kinderbuch-Produktion. Ich kann mich noch gut an die Zeiten erinnern, als Enid Blytons "Fünf Freunde" und **"Hanni und Nanni"- Serie (10.Frosch)** als der Inbegriff angelsächsischen Lebensstils für Kinder gelten konnten. Die in Hörspielen des Studio Hamburg und Bremen bearbeiteten Kinderbücher gewannen zum ersten Mal eine mediale Verbreitung. Über die Nähe zum skandinavischen Kinderbuch - seit Bestehen der Bundesrepublik vom Oetinger-Verlag gepflegt - ist schon gesprochen worden. Die Kinderbuch-Illustrationsklassen des Fachbereiches Gestaltung der FH Hamburg, die kinderbibliothekarische Ausbildung im Fachbereich "Bibliothek und Information", beide heute im Department DMI der HAW zusammengefasst, Experten wie Dahrendorf, Künnemann, Sybil Gräfin Schönfeld und Ute Blaich von der "ZEIT" schufen den Rahmen für Produktion und Verbreitung. Auch die Nähe zum NDR und der Hamburger Medienszene lässt viele Autoren im Umkreis von Hamburg wohnen und arbeiten. Das reformerische, sozialistische und antiautoritäre Gedankengut der 68iger schlug Wellen, geriet aber mit Autorinnen wie Kirsten Boie bald in qualifizierteres Fahrwasser. Nicht zuletzt sei an den Wedeler Autor Hansjörg Martin (1920-1999) erinnert und seine Kinderkrimis erinnert. Die kinderliterarische Infra-Struktur Norddeutschland funktioniert auch in den neuen Projekten der Lese-Förderung überall im Lande nach den Understatement-Motto "business as usual". Nur selten wird man sich ihrer bewusst - Dokumente ihrer Geschichte können wir uns dann aus Berlin einfliegen lassen!

Zukunft

Bevor wir mit Nils Holgersson vom Ganter Martin oder mit Harry Potter vom Zauberbesen Nimbus 2000 steigen, sollen sie uns für einen Moment in die Zukunft tragen. Wie wird in 100 Jahren eine solche Ausstellung aussehen? Gibt es noch Kinderbücher? Gibt es noch Bibliotheken? Oder - radikaler und zutreffender gefragt - gibt es noch die mit Literatur begleitete Lebensphase Kindheit und was kommt nach dem Lesen? Nach dem Lesen kommen Aufnahme-Techniken unseres Gehirnes, die sich einerseits aus absehbaren Erkenntnissen der Hirnforschung, andererseits aus neuen elektronischen Hilfswerkzeugen ergeben: so etwas wie Mikrochips oder eine in Science Fiction Medien eher düster vorausgesehene Matrix der gespeicherten Welterfahrung und virtuellen Lebensräumen. Wie die gesellschaftlich definierte Kindheit in hundert Jahren global und hier in Wedel aussehen wird, können wir nicht voraussagen. Biologische Kindheit bedingt keine Kinderliteratur, wohl aber tat das die gesellschaftlich gesetzte und sanktionierte Latenz-Phase der Entwicklung hin zum eigenverantwortlichen Bürger eines freien Gemeinwesens. Es war ja kein Zufall, dass die spezifische Kinderliteratur zur Zeit der Europäischen Aufklärung entstand. Ganz gewiss ist, dass sich jede menschliche Befindlichkeit in Kunst, in Geschichten, in Mythen und in der Transzendenz überzeitlicher Bedeutung ausdrücken will: von den steinzeitlichen Höhlenzeichnungen über Astrid Lindgrens Trostmärchen bis zu den coolen Handy-Klingeltönen in den Klassenzimmern der 12Jährigen. Und daher wird es in hundert Jahren mit Sicherheit die wirklich substantiellen Komponenten der Kinderbücher dieser schönen Ausstellung, der Stadtbücherei Wedel und der literarischen Bedürfnisse ihrer kindlichen und jugendlichen Leser noch geben: Bilder und Geschichten, die uns zur Freude, Belehrung und Sinngebung begleiten, Medien, die uns am Leben teilnehmen lassen, die Speichermedien unserer vergangenen Welterfahrung, die wir als Teil unserer Kultur erkennen - und darüber die Sehnsucht nach einer Zeit, einer Dimension unseres Bewusstsein, in der wir auf einer Gans und einem Zauberbesen fliegen durften.....

Birgit Dankert